

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 132.

Neuenbürg, Freitag, den 6. Juni 1924.

82. Jahrgang.

Bezugspreis:
Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post in Orts- u. Überamtsverlehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G. Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausstatterinnen jederzeit entgegen.

Stro-Rente Nr. 24
O. N. -Gehörs Nr. 24

Deutschland.

Weimar, 5. Juni. Infolge Unterbrechung der Sitzung durch kommunistische Vorkämpfer verbot sich der Thüringische Landtag bis zum 17. Juni.

Berlin, 5. Juni. Die Arbeiterkammer der Reichsbahn trat durch ihre Organisationskommission an das Reichsverkehrsministerium mit der Forderung auf eine allgemeine Erhöhung der Löhne heran. Nach sorgfältiger Prüfung, in welchem Verhältnis die Löhne der Reichsbahnarbeiter zu den in der vergleichbaren Privatindustrie bezahlten Löhnen stehen, kam das Reichsverkehrsministerium zu dem Ergebnis, daß von rund 400 000 Arbeitern etwa zwei Drittel im Vergleich mit den Besülzen der Privatindustrie keineswegs ungünstiger gestellt sind und auch mit den Bergarbeitern annähernd gleich stehen, daß dagegen für das letzte Drittel durch eine Erhöhung der bestehenden Verdienstzulage ein Ausgleich noch zu schaffen sei. Obwohl hiernach ein Grund für eine allgemeine Lohnverbesserung kaum vorliegt, so wurde doch eine solche in mäßigem Umfang angeboten und die Bereitwilligkeit zu einer früheren Steigerung der Handwerkerlöhne ausgesprochen. Dieses Entgegenkommen erfordern die Gewerkschaftsvertreter nicht ausreichend und auch eine eindrucksvolle Darlegung der zwingenden allgemeinwirtschaftlichen Notwendigkeiten durch Mitglieder der Reichsregierung, die unter dem Vorsitz des Reichszanzenlers gestern nachmittag den Gewerkschaftsvertretern einen Empfang gewährten, vermochte deren Auffassung nicht zu ändern. Die Verhandlungen sind darnach leider ohne Ergebnis geblieben. Der Reichsverkehrsminister wird sich nun genötigt sehen, die als notwendig anerkannten Lohnverbesserungen von sich aus anzuordnen.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstagspräsident hat dem kommunistischen Abg. Remmele, der gestern für 20 Sitzungstage ausgeschlossen wurde, auch das Betreten des Reichstagsgebäudes drücklich untersagt. Da ihm dieser Brief nicht zugestellt werden konnte, weil er unansprechbar war, wird an dem Portal des Reichstags eine Abschrift des Briefes bereit gehalten, die Remmele sofort überreichen werden soll, falls er das Haus betreten will. Er soll dann an der Betretung des Hauses verhindert werden. In derselben Weise ist im vorigen Reichstagspräsident Roede vorgegangen, als er damals gleichfalls dem Abg. Remmele auf 20 Sitzungstage ausgeschlossen. Ob der Abgeordnete Remmele nicht etwa über Nacht im Reichstagsgebäude geblieben ist, hat nicht festgestellt werden können.

Berlin, 5. Juni. In Verbindung mit der Aufdeckung eines Attentatsplanes, der bei der Denkmalsweiheung des Garde-du-Corps zur Ausführung gelangen sollte, ist die Mitteilung in des Berliner Polizeipräsidiums weiteren verbrecherischen Absichten der Kommunisten auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Untersuchungsergebnissen ist die Absicht der Kommunisten auch dahin gegangen, Attentate gegen hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Ausführung zu bringen, so auch gegen den Präsidenten der Provinz Hannover, Noske.

Kommunistische Waffenschreibungen.

Leipzig, 5. Juni. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik befahte sich in dreitägiger Verhandlung mit den kommunistischen Waffenschreibungen in Thüringen im November vorigen Jahres. Angeklagt waren Mechaniker Schmidt, Korrespondent Gotopp, Maschinenarbeiter Kroll, Eisenarbeiter Bannert, Ingenieur Preis, Maler Lotze, die Stenotypistin Claffen, Schlächtermeister Käß und Gastwirt Martini, sämtlich aus Berlin. Nach dem von dem Gericht festgestellten Sachverhalt sind anfangs November von Angehörigen der kommunistischen Partei in Thüringen ganz erhebliche Waffenschreibungen getätigt worden und zwar zu dem Zweck, ein hochverräterisches Unternehmen vorzubereiten. Die Waffenschreiber wurden zunächst nach Hamburg und dann nach Berlin weitergeleitet. In Berlin wurden sie untergebracht. Es war nicht gelungen, die Hauptdrabzieher dingfest zu machen; die Angeklagten waren aber mehr oder weniger an der Unterbringung von Waffenschreibungen in Berlin beteiligt. Das Urteil lautete gegen Gotopp wegen Vergehens gegen das Verbotswortgesetz in Tateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat auf 4 Jahre Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, gegen die Angeklagten Kroll, Schmidt, Preis und Bannert wegen Vergehens gegen das Schutzgesetz in Tateinheit mit Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats auf je 2 1/2 Jahre Gefängnis und je 3000 Mark Geldstrafe, gegen Lotze wegen Beihilfung auf 5 Monate Gefängnis. Käß, Claffen und Martini wurden freigesprochen.

Das Echo der Regierungserklärung.

Berlin, 5. Juni. Die gestern im Reichstag vom Reichszanzenler Dr. Marx abgegebene Regierungserklärung findet die uneingeschränkte Zustimmung der Presse der Mittelparteien und der Sozialdemokraten. Abgelehnt wird die Erklärung von der deutschnationalen „Deutschen Tageszeitung“, die sich vor allem gegen die uneingeschränkte Annahme des Sachverständigenrats wendet, das wegen seiner Mängel insbesondere hinsichtlich der von Deutschland geforderten unerfüllbaren Leistungen nur zur Grundlage von Verhandlungen hätte gemacht werden dürfen. Die Erfüllung des unveränderten Gutachtens führe das deutsche Volk nicht auf den Weg in die Freiheit, sondern auf den Weg in die Sklaverei. Auch vermisst das Blatt, daß in der Regierungserklärung kein offenes Wort über die Schuldfrage gesagt wird. — Die „Germania“ betont, daß die Politik der Reichsregierung von nächsten Tagen ausdebe, die unheimlicher seien als billige Agitationsbrühen. Immer wieder müsse betont werden, daß der Krieg für uns verloren ist und daß daraus die unentrichtbaren Konsequenzen zu ziehen sind. Wir haben, so schließt das Blatt, dem, was Reichszanzenler Dr. Marx gestern sagte, wenig hinzuzufügen. Die Zentrumspartei unterstreicht

seine Ausführungen Wort für Wort und wir können nur hoffen, daß die Finanzsüchtigkeit der Ereignisse auch die Gegner der heutigen Regierungspolitik davon überzeugen möge, daß es keinen anderen Weg zur Befreiung Deutschlands gibt als den, den die Regierung entschlossen geht. — Das „Berliner Tageblatt“ erklärt, daß die Rede des Kanzlers in ihrer klaren Offenheit und in ihrer weisen Beschränkung auf die Forderung des Tages, nämlich die Annahme des Sachverständigenrats, nicht unglückliche Absicht habe. — Der „Vorwärts“ schreibt, die Sozialdemokratie habe in Wahrung der Interessen der Arbeiter die Annahme des Sachverständigenrats gefordert und sie werde im Interesse der Arbeiter, ohne nach rechts oder nach links zu sehen, ihre Energie auf diesen einen Punkt konzentrieren. Dieser Punkt, auf den sich die Regierung in ihrer Erklärung gestellt habe, könne daher der Billigung der sozialdemokratischen Fraktion sicher sein. — Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt die Stellungnahme der Regierungserklärung zu dem Tagesbericht für grundsätzlich.

Der Tod des Schülers Beher Folge eines Unfalls?

Der wegen der Tötung des Schülers Beher verhaftete Liebeck hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach seiner Schilderung handelt es sich um einen Unfall. Bei dem Abendbesuch habe ihm Beher seinen Trommelrevolver gezeigt und sich gerühmt, daß er mit verbundenen Augen ein vorher fixiertes Ziel treffen könne. Um die Richtigkeit der Behauptung zu erproben, habe er, Liebeck, seinem Kameraden die Augen verbunden. Der erste Schuß verlagte jedoch, worauf Beher ihm den Revolver gab mit der Bitte, nach der Ursache des Verfehlers zu sehen. Als er den Revolver entgegennahm, habe er plötzlich einen heftigen Krampf im linken Bein verspürt und habe sich, ohne den Revolver aus der Hand zu lassen, niedergebeugt. Dadurch sei der Revolver losgegangen. Der Schuß habe Beher sofort getötet. Um jeden Verdacht von sich abzuwälzen, schrieb Liebeck dem Bettel, den er Beher anbetete, um einen Ford von kommunistischer Seite vorzutauschen. — Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei scheint das Geständnis auf Wahrheit zu beruhen.

Ausland.

Rom, 5. Juni. Das italienische Königspaar hat in Begleitung des Marineministers eine Reise nach Spanien angetreten, der politische Bedeutung beigemessen wird.

Rundgebungen für Willstrand.

Paris, 4. Juni. Präsident Millerand hielt heute auf dem Kongress der Handelsrichter eine Rede, die mit folgenden Worten schloß: Die Arbeitsleistung der Weisse ist die letzte Frucht der Demokratie. Das arbeitame und rechtschaffenste Frankreich, das an seinen Traditionen, aber auch am Fortschritt hängt, erkennt in Ihrer Versammlung sein Abbild. Im Verlauf eines Kampfes ohne Schaltung lernte es wieder die Eintracht und die Disziplin schätzen. Diese Tugenden setzten es in den Stand, eine unerschütterliche Front gegenüber dem Antikrum auf den Franken entgegenzusetzen. Es ist dies ein wirtschaftlicher Weg, den Sie vornehmlich mit eruchten haben. Die Eintrachtigkeit, mit der das Land eine autoritative Politik billigt, die über den Wechsel der Minister hinweg von dem unerschütterlichen Willen befehle war, von Deutschland die Ausführung seiner Verpflichtungen zu erzwingen, gefaltet uns, mit ruhiger Innersicht in die Zukunft zu blicken. Die Versammlung hörte die Rede lebend an und bereitete dem Präsidenten, als er den Saal verließ, begeisterte Rundgebungen, die sich bis auf die Straße erstreckten.

Stimmen des Auslandes zur Regierungsbildung in Deutschland.

Paris, 5. Juni. Die Regierungsbildung in Deutschland wird heute hier angefaßt des überragenden Interesses, das die hiesige Presse in Anspruch nimmt, wenig kommentiert. In politischen Kreisen nimmt man die Rückkehr des Kabinetts Marx mit Befriedigung auf, sieht aber allgemein voraus, daß spätestens im August in Deutschland Neuwahlen sein dürften und hofft, daß diese dann einen mehr nach links gerichteten Reichstag ergeben werden, damit die friedliche Zusammenarbeit der Völker, die von der kommenden französischen Regierung angeboten werden solle, nicht etwa von Deutschland aus gefährdet werde. Bemerkenswert ist, daß rechtsstehende Politiker wie Painlevé ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß die Deutschnationalen von der Regierungsbildung ausgeschlossen geblieben sind. Er begründet das damit, daß die Rechte den Sachverständigenplan, wenn sie an dessen Annahme nicht mitgewirkt haben werde, sabotieren könne. Die meisten Blätter begnügen sich mit der Wiedergabe der Hauptgedanken, die ebenfalls von den bevorstehenden Neuwahlen spricht.

Kompromittierung gegen Amerika in Japan.

Washington, 4. Juni. Wie hier verlautet, ist Staatssekretär Hughes angeblich mit einer sorgfältigen Prüfung der Protokolle der japanischen Regierung gegen das Einandererklärungsgeheimnis beschäftigt. Man glaubt, daß die Prüfung schon im Laufe dieser Woche zu einem Ergebnis führen wird. Nach vier eingegangenen Meldungen aus Tokio billigen die besonnenen Zeitungen Japans im allgemeinen die Protokolle der Regierung, während die nationalistischen Blätter sie als zu milde angreifen. Das konservative Organ „Jijūhimpō“ erklärt: Wenn die Vereinigten Staaten die Protokolle lediglich als eine Gelegenheit für diplomatische Verhandlungen betrachteten, so würde die Situation dadurch nur noch verschärft. Die nationalistische Zeitung „Yamato“ erklärt, der Protest drücke die Entrüstung des japanischen Volkes nur sehr ungenügend aus und ruft das japanische Volk auf, die Sache der Regierung aus der Hand zu nehmen, wenn die Antwort Amerikas unbefriedigend ausfällt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. Juni. Außer den im Jahrbuch aufgeführten Personenzügen werden über Pfingsten 1924 folgende Sonderzüge angefaßt:

Von Pforzheim nach Wildbad.

Am Samstag, den 7. Juni, vorm.: ab Pforzheim 6.12, Brägingen 6.18, Birkenfeld 6.24, Engelsbrand 6.32, Neuenbürg 6.37, Neuenbürg Stadt 6.41, Rotenbach 6.49, Höfen 6.56, Calmbach 7.01, Wildbad an 7.09.

Am Sonntag, den 8. Juni, vorm.: ab Pforzheim 7.32, Brägingen 7.38, Birkenfeld 7.44, Engelsbrand 7.51, Neuenbürg 7.56, Neuenbürg Stadt 8.02, Rotenbach 8.10, Höfen 8.16, Calmbach 8.24, Wildbad an 8.31.

Am Montag, den 9. Juni: ab Pforzheim 2.20, Brägingen 2.26, Birkenfeld 2.32, Engelsbrand 2.39, Neuenbürg 2.46, Neuenbürg Stadt 2.49, Rotenbach 2.56, Höfen 3.03, Calmbach 3.10, Wildbad an 3.17.

Von Wildbad nach Pforzheim.

Am Montag, den 9. Juni: ab Wildbad 4.22, Calmbach 4.27, Höfen 4.32, Rotenbach 4.38, Neuenbürg Stadt 4.45, Neuenbürg 4.48, Engelsbrand 4.51, Birkenfeld 4.56, Brägingen 5.02, Pforzheim an 5.17.

Die Alge führen 2., 3. und 4. Klasse. Sonstiges: Der Zug 67 Sonntags Wildbad-Stuttgart nimmt auf der Strecke Wildbad-Neuenbürg 6. Reilende mit Sonntagskarten nach Pforzheim nicht auf.

Neuenbürg, 4. Juni. Als eine sehr gut besuchte und glänzende Tagung darf der Bezirkskriegerverband unter dem Vorsitz des Vorsitzenden im Gasthof zum Ochsen in Höfen abgehaltene Bezirksversammlung bezeichnet werden. Der geräumige Saal war beinahe voll besetzt. Mit Recht konnte der Bezirksobmann, Vorsitzender Schür, Neuenbürg, in seiner Begrüßungsrede diese erfreuliche Tatsache als Beweis dafür ansehen, daß die Ziele und Zwecke, die der Württ. Kriegerbund als älteste vaterländische Vereinigung verfolgt, trotz aller Schwere der Gegenwart noch in vielen Herzen wackerer deutscher Männer einen festen Grund haben. In seinem weiteren Willkommen dankte der Bezirksobmann allen Kameraden, die von fern und nah, von den Höhen und Tälern des weit ausgebreiteten Oberrheinbezirks sich eingefunden hatten, besonders begrüßte er das Präsidialmitglied, Herrn Schachmeister Fortunat von Stuttgart, und den Herrn Ortsvorsitzer von Höfen, Kam. Feldweg. Als wir im vergangenen Jahr uns in Ottenhausen zusammengefunden hatten, führte der Redner weiter aus, fanden wir alle unter dem Eindruck des schändlichen Ruhrverbruchs der Franzosen und ihrer Trabanten, der Belgier, welchen alten Soldaten Kampftiefe sich nicht das Herz vor Empörung zusammen, wenn wir täglich von den raffinierten Greueln und Gewalttaten dieser Bestien gegen unsere wehrlosen Volksgenossen an Rhein und Ruhr hörten und lasen. Wie oft sagten wir uns, ob diese „Felden“ es auch wagen würden, so vorzugehen, wenn wir in Deutschland noch unsere früheren 800 000 Mann im banten Rod hätten. Doch alle die Schandthaten dieser Eindringlinge konnten unsere Brüder und Schwestern in ihrer Treue und Liebe zu unserem deutschen Vaterland nicht wandeln lassen, und es ist vor aller Welt Augen einwandfrei bewiesen, daß Ruhr und Rhein ewig deutsch bleiben wollen. Wie dann noch unsere Väter mit dem Separatistengeist in Virmenschen und an anderen Orten in so tiefergehender und ergebiger Weise reinen Tisch machten, da war, mit Ausnahme des dort befehlenden französischen Generals de Metz, niemand mehr im Zweifel, was deutsche bzw. wälsische Auffassung in dieser Frage war. Auch Männer wie Schlageter und andere haben bewiesen, daß deutsche Art und deutscher Mut nicht nur Begriffe sind, sondern Taten. Ebre allen diesen Männern wie Frauen, die um ihres Vaterlandes willen gelitten und sogar ihr Leben ließen. Wenn dieser Geist echter vaterländischer Gesinnung Gemeingut aller Deutschen wird, dann soll und darf es uns um die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes nicht bange sein. Möge dieser Geist der Treue und der Kameradschaftlichkeit auch weiterhin uns alle lenken und leiten! Namens der Gemeinde Höfen begrüßte Herr Schachmeister Feldweg die Versammlung und gab seiner Freude, daß die Wahl des Tagungsortes auf Höfen gefallen sei, Ausdruck. Er wünschte den Verhandlungen einen guten Verlauf. Der Vorstand des Kriegervereins Höfen, Kam. Buch, führte in seinen Begrüßungsworten aus, daß man im Hinblick auf die in höchster Entfaltung bringende Natur wohl anerkennen könne, es ist eine Lust zu leben, leider aber die sonstigen Verhältnisse in unserem deutschen Vaterland nicht so erhehend für uns wären. Möchten doch auch die politischen Verhandlungen dazu führen, daß endlich ein wahrer Friede uns beschieden werde. Als Vertreter des Württ. Kriegerbundes entbot dessen Schachmeister, Kam. Fortunat, der Begrüßung ein herzliches Grüß-Wort. Er dankte für die Einladung zur heutigen Tagung und brachte zum Ausdruck, daß es ihm große Freude bereitet habe, den Bezirk Neuenbürg, den er von früher her noch kenne, wieder einmal besuchen zu können. Auch er streifte den vorjährigen Einbruch der Franzosen und Belgier und nannte ihn beim richtigen Namen als einen Raubzug einer uniformierten Verbrecher- und Mörderbande. Sein Wunsch galt der Stärkung und Festigung unserer Kameradschaft. Die vom Bezirksobmann abdem vorgenommene Feststellung der Anwesenheitsliste ergab eine Beteiligung von 74 Prozent. Dem vom Bezirksobmann hierauf vorgelegten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Arbeit des Bezirkskriegerverbandes außerordentlich unter dem Währungszerfall zu leiden hatte, so daß schließlich alle Pläne an dieser betrübenden Tatsache scheiterten und der Kriegerverband sich auf die Erledigung der allerdingenden Arbeiten beschränken mußte. Umfere zu Ruh und Frommen der Kameraden ge-

Anzeigenpreis:

Die eins. Zeile ober deren Raum im Bezirk 15, auherh. 20 Goldpf., Arkl.-Zeile 50 Goldpf., m. Anz.-Steuern, Koll.-Anzeigen 100%, Zuschlag, Offerte und Anzeigen 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinsichtlich nicht, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarung außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

lig



str. 5

str. 5

str. 5

str. 5

str. 5

str. 5

str. 5

str. 5

machten Erfparnisse, und zwar fast reiflich in Goldmark, sind vorerst nicht in Betracht zu ziehen und liegen noch im Besitz der Mitgliederhandes sind keine erheblichen Veränderungen eingetreten. Auf 31. Dezember 1923 waren vorhanden rund 1700 ordentliche und 50 außerordentliche Mitglieder. Neu eingetreten sind rund 80 Kameraden. Den kürzesten Nachwuchs hatte der Krieger- und Militärverein Vossens mit 3, und der Kriegerverein Reutenburg mit 19, ihnen folgt der Kriegerverein Langenbrand mit 11 neuen Kameraden. Die Versammlung gab ihrer Freude über diesen Zugang Ausdruck. Durch Tod hat der Verband 14 Kameraden verloren. In ähnlicher Weise wurde deren Andenken gelehrt. So hat auch trotz äußerster mühsamer Ereignisse und früher überhaupt nicht gekannter Schwierigkeiten der Bezirkskriegerverband seine Stärke behalten. Anschließend an den Geschäftsbericht richtete der Bezirksobmann noch die Bitte an alle Kameraden, in der Verbandsarbeit nicht müde zu werden; insbesondere in einer Zeit, wo unser Volk vom Parteihader zerrissen und gespalten sei, sei ein Bund nötig, in dem das Trennende zurückgedrängt und das Einigende hervorgehoben werden müsse, und dieser Bund sei der Württ. Kriegerverband und die ihm angeschlossenen Vereine. Sein Banner sei Vaterlandsliebe, Treue und Kameradschaftlichkeit. Zu Punkt 2 der Tagesordnung gab unser fleißiger und dienstbereiter Kassier, Kam. Bud., Aufschluss. Selber ist all seine Mühe, all seine sorgfältige Rechenarbeit durch die Wertbestimmung zumute gemacht worden. Die einst eingenommenen Mitgliedsbeiträge und auch die nicht herein- genommenen betrugen wohl eine schöne Papiergeldsumme, aber ihr heutiger Wert ist gleich Null. In seinem Schlußwort richtete der Kassier an die Versammlung die Aufforderung, in ihrem Teil dazu beizutragen, daß unsere Kasse bald wieder mit haltbarem Geld versorgt werden möge. Für seine Mühe und Arbeit dankte ihm der Bezirksobmann und bat ihn, auch weiterhin seine Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen. Bei Punkt 3 der Tagesordnung wurde der Antrag des Bezirksobmanns und Kassiers auf 10 Wg. Bezirksbeitrag angenommen, nachdem von einem beinahe gleich- starken Teil der Beitrag auf 20 Wg. gewünscht und wiederholt empfohlen worden war. Punkt 4 betraf die Regelung der Bezirksleiterbesoldung, Höhe des Beitrags und des Stempelgeldes. Hier wurde von den daran beteiligten Vereinen der Zustand wie vor der Selbstverwaltung, d. h. wie im Jahre 1912 beschlossen, wieder gewünscht und bei der namentlichen Abstimmung ging der Antrag auf 240 Goldmark Jahresbeitrag pro Mitglied und eine Stempelbesoldung von 80 Goldmark mit erheblicher Stimmenmehrheit durch. Der Bezirkskassier richtete anschließend an den Beschluß die dringende Bitte, der Bezirkskassiere mögen nach Erhalt der ihnen zugehenden Zahlungen baldmöglichst die Beiträge einsenden. Zu dem am 15. Juni in Stuttgart stattfindenden Bundesstag wurden als stimmberechtigte Vertreter der Bezirksobmann und der Bezirkskassier bestimmt. Als letzter Punkt der Tagesordnung schloß sich der Vortrag des Kameraden Bundesobmanns Gortz mit dem Thema: „Was wollen die Kriegervereine?“. Die ersten Ansätze der Gründung von Kriegervereinen finden wir bereits bei den alten Römern. In der Zeit der Renaissance, im Jahre 1812. Zweck dieser Vereinigungen war wie auch heute noch Pflege der Kameradschaft und der Erinnerung an die Leistungen des Heeres. Die weiteren Ausführungen des Redners, die von einer lindenlosen Weberschneidung dieses interessanten Stoffes zeugten, ließen jeden verstehen, wie der Württ. Kriegerverband getreu seiner Sehnsucht als obersten Grundgedanke die Liebe zum deutschen Vaterland begreift und aus diesem leitenden Gedanken heraus seine ganze Haltung einstellt. Neben diesem idealen Standpunkt war und ist der Bund aber auch jederzeit bestrebt, mit materiellen Kräften seinen Mitgliedern an die Hand zu geben. Hier redeten die vom Redner angeführten Zahlen und wohlverstanden, nur Goldmarkbeiträge, eine solch überzeugende und nachvollziehbare Sache, daß nur ein ganz erbärmlicher Reider oder Döner etwas daran bemängeln kann. Wenn nun trotzdem da und dort allerlei unflätige Behauptungen und Behauptungen gegen den Kriegerverband erhoben werden, so zeigen diese Behauptungen eben von trauriger Unkenntnis und unüberwindlicher Bosheit. Doch wollen wir uns dadurch nicht irre machen lassen. Mit einem kräftigen Appell an alle Kameraden, auch weiterhin in Treue zum Württ. Kriegerverband zu stehen, schloß der Redner seinen mit lebhaftem Interesse und starkem Beifall aufgenommenen Vortrag. Der Bezirksobmann sprach den Dank der Versammlung für die fleißigen, klaren und von vaterländischem Geist durchweichten Ausführungen aus und schloß daran den Glückwunsch zum 70. Geburtstag des Bundespräsidenten des Württ. Kriegerverbands, General d. Inf. Grottel, von Gef. Die Versammlung stimmte begeistert in das von dem Jubilär ausgebrachte Hoch ein. Zum Schluß gab der Bezirksobmann noch bekannt, daß 2 Anträge von den Kriegervereinen Döbel und Kottenhof auf Abhaltung der nächstjährigen Bezirkskriegerverammlung in genannten Orten eingegangen seien. Da für nächstes Jahr Bisingen bereits bestimmt ist, kommen die beiden Orte, soweit nicht sonstige zwingende Gründe etwas anderes bedingen, für die übernächsten Versammlungen in Betracht. Im Schlußwort dankte der Bezirksobmann allen Kameraden für das bewiesene Interesse und die feierlich gebaltene Treue und wünschte allen eine gesunde Heimkehr und ein frohes Wiedersehen. Die Kameraden Burthardt, Schönbach und Wübel, Döbel, sprachen dem Bezirksobmann, dem Bezirkskassier und dem Bundesvertreter den Dank der Versammlung aus. Das gemeinschaftlich gesungene Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“, von Kam. Stanger am Klavier begleitet, schloß die in schönster Harmonie verlaufene Versammlung.

Württemberg.

Gödingen, 5. Juni. Von der Landwirtschaftlichen Hochschule. An der Landes-Hochschule sind im Sommerhalbjahr 1923 712 Studierende, darunter 12 weibliche, eingeschrieben. Außerdem nehmen 9 Gasthörer und 2 Gasthörerinnen am Unterricht teil. Unter den 712 Studierenden befinden sich 286 Württembergische. Von den 396 Nichtwürttembergern sind 217 Reichsangehörige, 31 deutschstämmige Ausländer, 12 Deutsch-Berberer und 26 sonstige Ausländer.

Konstanz a. R., 5. Juni. (Kirchenereignisse.) Die Frühjahrs-Synode hat begonnen. Die auslaufenden Döbler bieten 15-20 Wg. pro Bund, während in den letzten Tagen in Stuttgarter Schaulustern Kirchen zu 120 Mark pro Bund ausgestellt waren.

Kirchheim a. N., 5. Juni. (Aus Verzweiflung.) Der langjährige Volksgärtner Fr. Weingärtner hat sich auf dem Friedhof mit seiner Dienstwaffe erschossen. Der Grund zu der unglücklichen Tat liegt zweifellos darin, daß seine Frau, mit der er in den freundschaftlichen Verhältnissen lebte, von einem unheilbaren Leiden befallen wurde, und er sich außerstande sah, die hohen Behandlungskosten zu tragen.

Tuttlingen, 5. Juni. (Selbstmord.) Der 63 Jahre alte Instrumentenmacher Joh. G. Storz wurde im Walde Wittloch erhängt aufgefunden. Krankheit und Schwermütigkeit scheinen den fleißigen und rechtschaffenen Mann in den Tod getrieben zu haben.

Schiller O. Ravensburg, 5. Juni. (Verhaftung.) Der

längst geflüchtete Schüler Titus Ruchler von Biddlingen O. A. Ellwangen wurde hier verhaftet und dem Gericht übergeben. Ruchler soll vor einiger Zeit seinem Dienstherrn, dem Domänenpächter Ridel Stehle in Hochberg, mehrere Zentner Schafwolle gestohlen und verkauft haben.

Baden.

Pforzheim, 5. Juni. Vor kurzem erkrankte in der hochgeborenen Ragold ein Kind und sein Vater bei dem Versuch, das Kind zu retten. Der 7 Jahre alte ledige Kettenmacher Alfred Traug von Pforzheim benützte die Gelegenheit, unter falschem Namen an die Witwe zu schreiben und ihr unter Vorspiegelung der Auszahlung einer Erbschaft von 2.000 Dollars, die er eben aus Amerika mitbringe, den Vorschlag zu einer Besprechung in einem Hotel zu machen. Traug ist mehrfach vorbestraft, mäßigdingig und ein Deiratschwindler. Die unglückliche Frau fiel auf den Schwindel nicht herein, übergab den Brief der Polizei, kam dann aber auf Anraten der letzteren mit Traug zusammen. Traug wurde verhaftet und erbielt jetzt vom Schöffengericht im Hinblick auf die Gemeinheit der Tat 1 1/2 Jahre Justizhaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Vinzen (b. Vörsch), 3. Juni. Ein furchtbares Familien-drama spielte sich hier ab. Der 40 Jahre alte Tapfänger Anton Geiger verfiel seiner Frau im Verlaufe eines Streites, hervorgerufen durch die Eifersucht Wrigers, einen Dolchstoß in die Schloßader. Darauf durchdringt er ihr mit einem Messer die Kehle. Derbelebende Personen fanden den Mörder, der sich mit einem Schnitt durch die Kehle selbst gerichtet hatte, tot in einem Zimmer vor. Die Familie hinterläßt drei uneheliche Kinder.

Wonnheim, 4. Juni. Ueber eine nächtliche Schießerei am Bahnhof Käfertal werden folgende Einzelheiten berichtet: Die fortgesetzten Diebstähle in der letzten Zeit auf dem Bahnhof Käfertal machten einen verstärkten Patrouillen notwendig. In der letzten Nacht beobachteten mit die Bahnschutzbeamten, daß sich mehrere verdächtige Personen an verschiedenen Wagen zu schaffen machten, offenbar in der Absicht, zu klündern. Als die Beamten sich anschickten, gegen die Räuber vorzugehen, um sie festzunehmen, wurden sie von diesen mit Pistolen-schüssen empfangen. Darauf griffen auch die Beamten zur Waffe. In dem sich nun entwickelnden Feuergefecht wurde ein Bahnschutzbeamter sehr erheblich verletzt. Die Täter entkamen. Dann wurden in der gleichen Nacht einige Zeit später durch Polizeibeamte fünf Personen auf dem nahe gelegenen ehemaligen Gefangenenlager festgenommen, als sie klündernden. Ob diese festgenommenen mit den an der Schießerei beteiligten Personen in Zusammenhang stehen, ist noch nicht bekannt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juni. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zuzurechnen: 110 Ochsen (unverkauft 20), 45 (10) Bullen, 300 (50) Jungkälber, 398 (100) Jungschweine, 120 (20) Kühe, 737 Kälber, 797 Schweine, 49 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Hund Lebendgewicht in Gelde: Ochsen 1, 36-40 (letzte Markt: 37-40), 2, 25-32 (26-32), Bullen 1, 29-32 (31-34), 2, 23-28 (24-30), Jungkälber 1, 41-44 (43-45), 2, 33-39 (34-40), 3, 24 bis 29 (25-30), Kühe 1, 25-33 (26-33), 2, 17-23 (18-24), 3, 11-10 (11-10), Kälber 1, 53-55 (52-54), 2, 46-49 (45-48), 3, 38-44 (35-42), Schweine 1, 53-55 (52-54), 2, 47-50 (47-50), 3, 40-45 (40-45). Verkauf des Marktes: langsam, Ueberfluß bei Großvieh.

Stuttgart, 5. Juni. (Landesproduktionsbüro.) Die Preise für Getreide und Mehl haben sich seit unserem letzten Bericht kaum verändert. In der heutigen Woche herrschte schon Feiertagsruhe und kamen nicht viel Geschäfte zustande. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 16-16,75 (am 2. Juni 16,75), Sommergerste 15,75 bis 16,5 (am 1. Juni 13,25-13,75 (am 1. Juni), Weizenmehl Nr. 0 28-29 (am 1. Juni), Brotmehl 25-26 (am 1. Juni), Kleie 8,5-9 (am 1. Juni), Weizenkleie 5,5 bis 6,5 (6-7), Kleie 6,5-7,5 (7-8), braunverfeinigtes Stroh 2,5 bis 4,5 (4-5 Mark. Nächste Börse: 12 Juni.

Neuen Nachrichten.

Stuttgart, 5. Juni. Zum Stellvertreter des Staatspräsidenten wurde Minister Holz bestellt.

Stuttgart, 5. Juni. Die Abg. Roos, Wüder und Dr. Schott würden für die Mannschaften und Unteroffiziere der Schutzpolizei eine Ermäßigung der Unterkunftskosten auf den früheren Stand. Die starke Erhöhung dieser Abgabe wird mit Rücksicht darauf, daß das Kasernenquartier gleichzeitig Dienstraum ist, als ungerechtigt empfunden.

Stuttgart, 5. Juni. Am Freitag findet im Festsaal der Wiederholte eine Professorenversammlung der Beamtenschaft gegen die von der Reichsregierung vorgenommene Befoldungsregelung statt.

München, 5. Juni. Aus den gestrigen Beratungen des Reichstagesausschusses des bayerischen Landtages wird bekannt, daß auch die Frage erörtert wurde, ob die Kommunisten an den Ausschussberatungen teilnehmen können, weil sie sich nicht an das Schweigegebot halten wollen. Bei allen Vertretern mit Ausnahme des kommunistischen Vertreters bestand Uebereinstimmung darüber, daß die Landtagsmitglieder das Schweigegebot beachten müssen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefällt worden.

Berlin, 5. Juni. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion brachte folgenden Antrag ein: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, ungeachtet im Ausschuss des Reichstages über den Stand der Verhandlungen über das Gutachten der freundschaftlichen Sachverständigen, namentlich in der Eisenbahnfrage und der Bankfrage, Auskunft zu geben.

Berlin, 5. Juni. Im Prozeß Thormann-Brandl wegen des verachteten Attentats auf General Seck wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Die Haftbefehle gegen die beiden Angeklagten werden sofort aufgehoben.

Rom, 5. Juni. In den Vorgängen in Albanien schreibt „Corriere Italiano“, daß angesichts der Bestrebungen, welche die albanische nationale Partei verfolgt, Italien nicht umhin könne, ihr Vorgehen (wenigstens) zu betrachten. Italien dürfe niemals daran, intervenieren zu können oder zu müssen. Süditalien sollte im eigenen Interesse eine ähnliche Haltung einnehmen.

London, 5. Juni. Die vorgestrige Reichstagsrede des Reichskanzlers hat in London politischen Kreisen einen sehr guten Eindruck gemacht. Besonders begrüßt wird das Eintreten des Kanzlers für den Sachverständigenbericht.

Stockholm, 5. Juni. Der König wird heute in feierlicher Audienz den neuernannten deutschen Gesandten von Kopenhagen empfangen, der bei dieser Gelegenheit sein Beglaubigungsschreiben überreicht wird.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Juni. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung nach längerer, zum Teil lebhafter Debatte in der Frage der Aufstellung von Oberämtern und des Landesrechts Fall eine endgültige Entscheidung getroffen durch Annahme eines bürgerparteilichen Initiativgegenstandes, wonach die Verordnung der alten Regierung, die am 15. Juni in Kraft treten sollte, aufgehoben wird und wonach die Aufhebung von

Oberämtern auch künftig nur durch Gesetz möglich sein soll. Dieser Antrag wurde mit 46 Stimmen der Rechten einschl. der Zentrumsmehrheit gegen 29 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten angenommen. Anderweitige Anträge der Oppositionsparteien waren vorher abgelehnt worden. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß die Vereinfachung der inneren Verwaltung durch einen Gesetzesentwurf erfolgen soll, dessen Vorlegung im Winter zu erwarten sein dürfte. Bei der dann fortgesetzten Besprechung der Regierungserklärung betonte der Abg. Bod (Str.), seine Partei hätte es gerne gesehen, wenn auch die Demokratie sich an der Regierungsbildung beteiligt hätte. Die Koalition mit der Rechten sei nicht durch Freigabe wesentlicher Grundzüge der politischen Grundanschauung erlaubt. Der Redner billigte die Regierungserklärung und wünschte Kredit für Landwirtschaft und Gewerbe, soziale Gerechtigkeit bei der Beamtenbesoldung, Unterstützung der Landwirtschaft, Rettung des Unterbaus der sozialen Gesetzgebung und des Arbeiterrechts, baldige Inangriffnahme des Reichsaufgebots und Unterstützung der Reichsaussenpolitik durch die württ. Regierung. Der Abg. Müller (Komm.) wandte sich scharf gegen die Rechte und nannte das Zentrum ein Bündel von Bürgerpartei und Bauernbund. Die Zentrumspolitik reduzierte sich auf Gummistempel und Buchstabenkette. Das Unall für Europa seien nicht die Friedensverträge, sondern die kapitalistische Wirtschaft. Wenn Bols und Beverle tausend-fältig das in der Arbeiterklasse seien, dann könne die Geschichte einmal schlimm ausgehen. Er drabe nicht, aber er worne. Der Redner zog sich wiederholt Rippen des Präsidenten zu. Vorgen: Gegenstand betreffend Staatslasten und Fortsetzung der Besprechung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstages wird mit der Besprechung der Regierungserklärung begonnen. Dr. Schulz (Deutsche Wp.) erklärt namens der Mittelparteien, daß das Ziel dieser Parteien eine Einigung des Reichstages auf möglichst breiter Front gewesen sei. Die schleunige Annahme des Gutachtens war unbedingt erforderlich. Daran ergebe sich notwendigerweise ein Festhalten an der Richtung der bisherigen auswärtigen Politik. Von den Deutschnationalen war eine solche Erklärung nicht zu erwarten. Also blieb nur die bisherige Koalition. Sie sprechen deshalb der Regierung das Vertrauen aus und hoffen, daß sie schleunigst alle nötigen Schritte tut, die das Gutachten erfordert. Das entspricht wahrer Vaterlandsliebe. — Abg. Graf Westarp (Deutschnat.) weist daraufhin, daß der deutsche Reichstag im Ausland gehört werden müsse, vertritt die Kriegsschuldfrage, vertritt die Friederei gegenüber dem Ausland und will von einer Rücknahme auf die Sozialdemokraten nichts wissen. Dann kommt er auf das Reichstagswahlergebnis zu sprechen, findet bei der Regierungsbildung die Nichtbeachtung der Großverhältnisse der Parteien und betont, daß seine Partei verantwortungsbewußt zur Mitarbeit an der Regierung auch unter Marx bereit gewesen wäre. An der gestrigen Erklärung des Kanzlers tadelt er besonders das Uebergehen der innerpolitischen Fragen. Sodann gerückt er das Sachverständigengutachten, findet dabei einen Ueber-schneidungspunkt, daß wir nämlich das Gutachten nur im Großen und Ganzen anzunehmen brauchen. Er fordert Garantien, daß die Ruhr geräumt werde und erklärt die Verantwortlichkeit seiner Partei, in der Regierung an den Verhandlungen über das Gutachten teilzunehmen. Zu der gegenwärtigen Reichsleitung könne er kein Vertrauen haben. — Reichskanzler Marx rechtfertigt sich gegen Angriffe in bezug auf die Kriegsschuldfrage und die Kabinetsbildung. Dem Grafen Westarp entgegen- er, daß seine Politik die Rheinlande nicht schütze. — Abg. Zöbe (Soz.) hebt die Wirkung einer Ablehnung des Gutachtens hervor, tritt für eine gerechte Verteilung der Lasten ein und bekundet seine republikanische Gesinnung. — Abg. von Gröbe (Nationalsozialist) stellt den vollen Bankrott des Parlamentarismus fest, kritisiert in heftiger Weise die gestrige Regierungserklärung und kündigt ein Mißtrauensvotum seiner Partei gegen die neue Regierung an. — Abg. Leide (Wahr. Wp.) warnt vor weiterem Parteistreit, freut sich über die Antwort der Regierung auf den Sachverständigenplan und erklärt, daß die heftigen Angriffe gegen die Regierung nicht verhindern könnten, daß wir die Folgen des verlorenen Krieges tragen müssen. Der Redner rät das Auftreten der Nationalsozialisten und behält sich seine Stellungnahme der Regierung gegenüber vor. — Abg. Kamps (Wirtschaftl. Vereinigung) spricht der Regierung das Mißtrauen aus. Abg. Kump (Deutschnat.) wendet sich ebenfalls scharf gegen die neue Regierung und hält das Gutachten für ein Schandwerk ähnlich dem Versailler Vertrag. — Dr. Well kündigt für morgen eine Rede des Außenministers Dr. Stresemann an. — Nach persönlichen Bemerkungen wird die zweite Lesung des Notetats erledigt und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt.

Aussprache über die Regierungserklärung.

Berlin, 5. Juni. In dieser Reichstags-Sitzung, die der Besprechung der gestrigen Regierungserklärung gewidmet war, und die schier kein Ende nehmen wollte, schürzte sich die Handlung mehrfach in feierlicher Weise und es gab viele Momente, in denen die Leidenschaften wild gegeneinander brandeten. Als Gesamtindruck bleibt leider das Bild einer hoffnungslosen Zerflüftung haften, die sich, wie durch das ganze Volk, so durch dieses sein Parlament zieht. Man konnte Herrn Lobe um seinen Glauben, daß die Hochflut des Radikalismus haben und drüben bereits wahrnehmbar im Ab-sinken begriffen sei, fast beneiden. Wenn andererseits Graf Westarp, der die Oppositionsführer für die Deutschnationalen hielt, die kommunistische Gefahr mit Fleiß in den Vordergrund rückte, so konnte man aus diesen Bemerkungen nur zu deutlich den Widerstreit heraussehen. Den Deutschnationalen kam es im Gegenlag zur Regierung darauf an, die Debatte möglichst von dem ihnen nicht ganz gebührenden Thema des Sachverständigengutachtens fort auf das innerpolitische Gebiet zu lenken. Die kommunistische Gefahr und — wird man hinzufügen dürfen — die abstrakten inneren Räte sind eben so groß, weil das ungelöste Reparationsproblem gleich einem bösen Alb

Alten-Verkauf der Qualitätsmarke

Schuhhaus

B. Weigel, Pforzheim,
Ecke Deimlingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.
Telephon 672.

Beste Bezugsquelle für

Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.
Besuchen Sie meine Auslagen!

Kinderwagen, Sportwagen
in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wih. Bross, Pforzheim,
Ecke Zorrnerstrasse und Baumstrasse.

auf das Land werden Urfa- innerpolitische großen Teil das bereits f- liegenden An- ein sehr erbe- darrnis der i- das Sachver- sprache heran- ten und Vial- eines, Frau- der Derabfeh- von der Reg- aber ist: Die- des Sachverh- Rossen An- ten, reist- tens als- Weharr. U- als die Jan- schluß der W- dafür, daß i- Begern geiz- greiflich und- Reich von d- die Erinnerung- uns mit Wil- wenn man ei- fassungen der- Grade genäh- Kanzler Marx- Stellen ange- dungen er- des Gutachten- Rechten, daß- gegen die K- Kanäle durch- größten Teil- reiche Geisid- Ausssprache i- müssen sich n- gen Verhand- sen, sondern- mal von fern- Wundlung, di- in die Regier- Abgeordneter- wirkungsvolle- politierten un- Inflomst blieb- der Sozialdem- Morgen soll- kommen, und- ster Dr. Stre- Die Lage hat- allien den S- die Reichsver- zwischen zu b- lediglich zu d- vertilgung de- Lage hinein a- der Kommun- gungsantrag i- Inflomst blieb- der Sozialdem- Morgen soll- kommen, und- ster Dr. Stre- Die Lage hat- allien den S- die Reichsver- zwischen zu b- lediglich zu d- vertilgung de- Lage hinein a- der Kommun- gungsantrag i-

lich sein soll.
en einschl. der
Stimmen der
an-
tionspartei
die kam zum
Verwaltung
Vorlegung im
fortgesetzten
r Abg. Dod
in auch die
teiligt hätte.
verisgabe we-
nung erkaufte
und wünschte
Berechtigten
andwirtschaft,
ing und des
eichsamtliche-
rd die würdt
ich scharf
abhängel von
politik redu-
Das Un-
sondera die
te laufende
ne die Ge-
aber er
Präsidenten-
staltencheite

auf das Land drückt. So wie Graf Westarp die Dinge meist werden Ursachen und Wirkungen veranschaulicht. Gewiss sind die innerpolitischen Aufgaben, die der Erledigung harren, zum großen Teil höchst dringlicher Natur. Allein überdies hat man bereits sehr umfangreiche Material der dem Hause vorliegenden Anträge, so ist man zu dem Schlusse genötigt, daß ein sehr erheblicher Prozentsatz lediglich dem Konstitutionsbedürfnis der Parteien entzogen ist. Streift abgelehnt wird das Sachverhandlungsmaterial, wie sich im Laufe der Aussprache herausstellte, eigentlich nur von den Ultras zur Rechten und Linken. Die Abgeordneten Gräfe und Runge auf der einen, Frau Gohlske auf der anderen Seite überboten sich in der Herabsetzung und Verächtlichmachung der Methoden, die von der Regierung angebahnt wurden. Das Bemerkenswerte aber ist: Die Deutschnationalen sind in ihrer Einschätzung des Sachverhältnisses ungenügend, nachdem sie während der verflochtenen Kräftezeit ihren Standpunkt revidiert haben, recht vorsichtig geworden. Die Annahme des Gutachtens als Ganzes scheint uns verfehlt zu sein", erklärte Graf Westarp. Man horcht auf. Das klingt doch wesentlich anders, als die Konventionäre, mit denen seinerzeit Heilrich den Beschluß der Regierung bekämpfte. Der Wunsch nach Garantien dafür, daß wir nicht abernachmal in Schlußfrist von unseren Gegnern getäuscht werden, will auch anderen durchaus begreiflich und erstrebenswert erscheinen. Der Abgeordnete Leichter von der Bayerischen Volkspartei hatte nicht Unrecht, die Erinnerung an das böse Unheil herauszubekommen, das uns mit Wilsons 14 Punkten widerfahren ist. Eigentlich, wenn man es genau bei Nacht betrachtet, haben sich die Auffassungen der Regierung und der Deutschnationalen um einige Grade genähert. Es ist nicht zu vergessen, daß dann auch der Kaiserliche Reichstag die Botschaften für die Besetzung und an zwei Stellen angeordnet hat, daß von der Gegenseite gewisse Bedingungen erfüllt werden müßten, ehe an die Durchführung des Gutachtens gedacht werden könnte. Dem Vorwurf der Rechten, daß sich das Kabinett in einem offenen Bekenntnis gegen die Kriegsschuld glatt herangebracht habe, wußte der Kaiser durch eine Erklärung zu begegnen, die erichtlich den größten Teil des Hauses befriedigte. Auf die an Wirrungen reiche Geschichte der Kabinettbildung wurde im Laufe der Aussprache wiederholt eingegangen. Die Deutschnationalen müßten sich nicht nur von Reichsminister Runge und den übrigen Verhandlungspartnern schlimme Gegenstände gefallen lassen, sondern auch die Sozialdemokraten, die dem Spiel diesmal von fern zusehend hatten, legten ihnen hart zu. Die Wandlung, die die Deutschnationalen bei ihren Bemühungen, in die Regierung zu gelangen, durchgemacht haben, schilderte Abgeordneter Lohse, in dem die Sozialdemokraten einen äußerst wirkungsvollen Redner wiedergewonnen haben, in einer fein pointierten und vielfach humoristisch gehaltenen Volemik. Illusionen bleibt es auch da, wo die internationalen Bindungen der Sozialdemokratie nach außen hin in Betracht kommen. Morgen soll man auch die zweite Rednergarantur zu Worte kommen, und, wie verlautet, wird auch der Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit seinen Gegnern Abrechnung halten. Die Lage hat sich insofern zugewandelt, als sich die Nationalsozialisten den Schutz erlaubt haben, ein "Vertrauensvotum" für die Reichsregierung einzubringen. Nicht etwa, weil sie sich inzwischen zu Marx und Stresemann bekehrt haben, sondern lediglich zu dem Zweck, die Sozialdemokraten, auf deren Unterstützung das Kabinett angewiesen ist, in eine unhaltbare Lage hinein zu manövrieren. Neben dem Vertrauensvotum der Kommunisten und der Deutschnationalen liegt der Vorschlag der Mittelpartei vor. Es ist anzunehmen, daß über diesen Antrag zunächst abgestimmt wird und daß dann die übrigen Anträge bisfällig werden. Ueber die einschlägige Taktik wird im Augenblick noch innerhalb der Fraktionen beraten. Die Deutschnationalen haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung ersucht wird, ungeachtet in einem Ausnahmefall des Reichstags über den Stand der Verhandlungen über das Gutachten der fremden Sachverständigen, namentlich in der Eisenbahn- und in der Bankfrage, Auskunft zu geben.

Herriot lehnt die Kabinettsbildung ab.

Paris, 5. Juni. Der Abgeordnete Herriot hat nach einer Unterredung, die etwa 1 Stunde dauerte, das Elysee wieder verlassen und sich in die Kammer begeben, wo er mit seinen Freunden verhandelte. Er hat, um den Fragen der Journalisten zu antworten, das Elysee durch einen Nebeneingang verlassen. Es geht das Gerücht, daß nach Herriot der Senator William Barrois, der Vorsitzende der demokratischen Linken, also der radikalen Senatsfraktion, zum Präsidenten der Republik gerufen worden ist. Der Abgeordnete Herriot hat die Kabinettsbildung abgelehnt. Das Elysee hat über die Beförderung, die Millerand mit Herriot geführt hat, ein Communiqué veröffentlicht, in dem es heißt, entsprechend den Angaben des Kammerpräsidenten und des Senatspräsidenten, die Herriot ins Elysee gebeten. Er habe ihm die außen- und innenpolitische Lage in großen Zügen ins Gedächtnis gerufen und ihn gefragt, ob er ihn bei der Bildung des neuen Kabinetts unterstützen wolle, damit die Ideen zur Ausführung gelangen, die die Wählerliste am 11. Mai zum Ausdruck gebracht habe. Es sei zu einem Meinungsaustausch gekommen, bei dem keine Meinungsverschiedenheiten über das Programm zutage getreten seien. Der Abgeordnete Herriot habe jedoch dann die Präsidentenfrage zur Sprache gebracht, worauf Millerand erklärt habe, er könne sich auf die Erörterung einer Frage nicht einlassen, die das Gesetz auch nur aufzuwerfen verbiete. Die Verfassung habe die Dauer des Präsidentenmandates auf 7 Jahre festgesetzt. Der Präsident halte es unter diesen Umständen für seine Pflicht gegenüber der Republik und gegenüber Frankreich, bis zum geschlichen Ablauf seines Mandates im Elysee zu bleiben. Millerand sei entschlossen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Wahrung der Verfassung zu sichern und einen Präzedenzfall unmöglich zu machen, dessen Gefahren nicht zu ersehen seien. Ohne sich auf eine Erörterung dieser Gründe einzulassen, habe Herriot zur Antwort gegeben, daß er persönlich nicht glaube, den Auftrag zur Kabinettsbildung annehmen zu können. Millerand gedanke, heute abend seine Reden fortzusetzen.

Ruhr = Brechkoks, Aufkohlen, Schmiedekohlen, Anthracit-Kohlen
empfehlen in Fuhren und Waggonbesug
Telefon 308. Ferd. Laible, Telefon 308.
Pforzheim-Güterbahnhof.

Stadt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Wegen dringenden Leitungsreparaturen muß die Stromzufuhr morgen und an den kommenden Samstagen von nachm. 1/8 Uhr bis abds. 7 Uhr, sowie Sonntags von morgens 5—10 Uhr, Pfingsten ausgenommen, unterbrochen werden.

Neuenbürg, den 6. Juni 1924. Staiger.

Neuenbürg. Achtung!
Alle diejenigen, welche sich in ihrer Einschätzung zur Feuerwehrabgabe zu hoch betreffen denken, laden wir auf Samstag, 7. Juni, zu einer **Versammlung** in die „Eintracht“ abends 8 Uhr ein.
Mehrere **Feuerwehrausgabepflichtige.**

Neuenbürg. Heugras.
Am Pfingstmontag, früh 9 Uhr, verteidigte ich sämtliches Heugras gegen Verzählung.
Wild, Wilhelmshöhe.

Ottenhausen. Heuwende
zu verkaufen oder tauschen gegen **Rind.**
Friedrich Schöndaler.
Calmbach.

Entlaufen
ist mein **Schnauzer** (Hündin) auf den Namen **Max** hörend.
Abgegeben gegen Futtergeld und Belohnung bei **Leop. Bauer,** zum Köhler Brummen.

Am Pfingstmontag findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Schwann **Tanz-Unterhaltung**
statt unter Leitung der Feuerwehrkapelle Neuenbürg.
Es ladet höflichst ein **Frau Faas, Witwe.**

Neuenbürg. Strehfamen. Jungen
nimmt sofort in die Lehre **Ghr. Hablitzel, Malermeister.**
Habe ein neues, weiß lackiertes **Rückenbüffel** preiswert zu verkaufen.
D. D.

fahrradgummi,
Biele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware.
Nehmen Sie einen Versuch.
Fahradmantel 2.95, prima Qualität 3.95, extra prima Qualität 4.50, Erdbeermantel 4.75 und 5.—, Fahrrad-Schläuche, extra prima Qualität 1.— und 1.25,
Sahrräder, Nähmaschinen,
Preis niedrig, Katalog gratis.
Emil Leug, Hildesheim, 180.

Schömburg. Ein osfr. Milchschaf,
täglich 2 Ltr. Milch gebend, hat zu verkaufen
Johann Kraft.

Flammkuchen Zäpfenpulver
unvergleichlich in seiner Zusammenfassung
Es ist unerschöpflich
billig
HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN a. N.

Neuenbürg. I. Qualität junges, fettes Hammelfleisch
empfehlen **Max Wagner, Metzgermeister.**

Gasthof zum „Ochsen“ in Höfen.
Am Pfingstmontag, den 9. Juni findet **Tanz-Unterhaltung**
statt.
Reichhaltige Speisekarte, hausgem. Würste, gute württ., badische und Pfälzer Weine.
Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein **Carl Lustnauer.**

W. Schulz, Heilkundiger,
Augendiagnose, Homöopathie,
wohnt jetzt **Pforzheim, Barflüßergasse 1.**
(am Schlossberg) Telefon 3979.
Sprechstunden erst ab 16. Juni,
vormittags 8—11 Uhr, nachmittags 4—7 Uhr,
Mittwoch nachmittag keine Sprechstunde.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

Großer 15% Verkauf Rabatt!
auf alle Waren bis 20. Juni.
Um Jedem diese günstige Einkaufs- gelegenheit zu ermöglichen, gestatte ich und werden Waren bei Anzahlung bis 1. Juli 1924 zurückgelegt!
Empfehle mein gut sortiertes Lager

Herren-Oberhemden	Tisch-Wäsche	Strickwolle in vielen Farben
Trikot-Hemden	Bett-Wäsche	Damenstrümpfe , gr. Ausw. in Seide, Kunstseide, Seidenfloss
Unterjacken	Damen-Wäsche	Kinderstrümpfe , Söckchen
Regjacken	Kinder-Wäsche	Handschuhe
Hosenträger	Damen-Schlupfhosen	Kinderkleidchen , gestrickte
Krawatten	Erstlings-Ausstattungen	Knaben-Anzüge , Sweater
Kragen	Rinderwagen	Badeanzüge , Badetücher
Taschentücher	Rinder-Bettstellen	Bade-Hauben
Kuchsäcke	Rinder-Stühle	Wachstuche , Kokosläufer
Sportstrümpfe	Stubenwagen	Restposten Linoleum
Herren-Socken	Rinder-Schutzgitter	Teppiche besonders billig!
	Gummi-Einlagen	

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit!

Ernst Koss, Pforzheim,
Markt 8.

Nur gute Schuhe sind billig



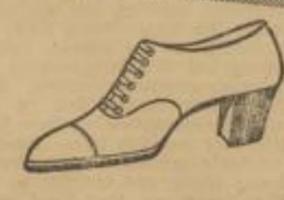
Herren-Stiefel
Rindb.-Agraffenstiefel genäht, alles Leder 8⁵⁰
Rindb.-Agraffenstiefel Orig.-Goodyear-Welt 12⁵⁰
Braun pa. Box calf-Agraffenstiefel, mod., spitze Form, auch mit Doppelsohle, Orig.-Goodyear-Welt 16⁵⁰



Herren-Halbschuhe
Rindb.-Schnürschuh gute Verarbeitung 10⁰⁰
Pa. Box calf-Halbschuh mit Riemen Schnürung Orig.-Goodyear-Welt 12⁵⁰
Lack-Schnürschuh beste Handarbeit 16⁵⁰



Damen-Spangenschuhe
mit Schiebesechnalle. R.-Chev.-Spangenschuh moderne, halb. Absatz 8⁷⁵
Braun Box calf Schiebesechnalle 12⁵⁰
Pa. Lackspangenschuh spitze Form, gute Ausf. 14⁵⁰



Damen-Halbschuhe
R.-Chev.-Schnürschuh mit u. ohne Lackkappe spitze und runde Form 8⁵⁰
Pa. Boxe. Schnürschuh braun, vorzügl. Qual. 10⁹⁰
Pa. Lack-Schnürschuh mod., sp. Form, halb. Abs. 12⁵⁰

Bottina
Schuh
GmbH

Beste Qualität Neueste Modelle
Größte Auswahl
Verkaufsstelle:
Pforzheim, Leopoldstr. 5

Pfannkuch & Co
Besonders vorteilhaft:
Tischwein
weiß
Flasche 1 Mark
Tischwein
rot
Flasche 1 Mark
Apfelwein
Flasche 1/10 Liter
27 Pfg.
einschl. Steuer.

Pfannkuch & Co
Neuenbürg.
Zwecks
Besprechung der 40er Feier
treffen sich alle im Jahr 1884 Geborenen morgen Samstag abend 8 Uhr in der „Trobe“.

Rotensol-Neusatz.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Freitag, den 9. Juni 1924,
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Edwen“ in Neusatz freundlichst einzuladen und bitten, dies als besonderer Einladung entgegen zu nehmen.
Christian Kull,
Sohn des † Friedrich Kull, Wegwirts, Rotensol.
Emilie Hanselmann,
Tochter des Jakob Hanselmann, Bauers, Neusatz.
Kirchgang 1/11 Uhr in Döbel.

Schömberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Freitag, den 9. Juni 1924,
im Gasthaus zum „Döbel“ in Schömberg stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Emil Enderle. Emma Rentschler.
Kirchgang mittags 12 Uhr in Schömberg.

Neusatz.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Freitag, den 9. Juni 1924,
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neusatz freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Herb,
Sohn des Karl Herb, Holzhauers,
Emma Kull,
Tochter des † Christian Kull, Wagners.
Kirchgang 1/11 Uhr in Döbel.

Neuenbürg, den 6. Juni 1924.
Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage habe ich in Neuenbürg, Bahnhofsstraße 69, eine
Metzgerei
eröffnet. Ich empfehle der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung meine ff. Fleisch- und Wurstwaren, sowie Hammelfleisch und werde bemüht sein, meine Kundschaft prompt und reell zu bedienen und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Rudolf Vogt.

Pfannkuch & Co
Feinste gebrannte
Kaffee's
reinschmeckend
1/2 Pfd. 1⁴⁰
Spezialität
Melmer-Kaffee
1/2 Pfd. 1⁸⁰
Paket
Kalao
garantiert rein
1/2 Pfd. 50 Pfg.

Pfannkuch & Co
Vutenfeld.
Eine
Rub- und Fahrhub,
mit dem zweiten Kalb, ist zu verkaufen.
Hauptstraße 126.



Grosses Preisausschreiben!



Um unsere Zufa-Seife bei dem gesamten Publikum einzuführen und von der erstklassigen Qualität unserer Fabrikate zu überzeugen, veranstalten wir dieses Preisausschreiben. Die zu lösende Aufgabe ist folgende: die in der zweiten Strophe angeordneten Punkte sind durch Buchstaben zu ergänzen, damit ein Reim entsteht.

Preisaufrage: Einen schönen Preis gilt's zu erhaschen, wenn Sie mit Zufa-Seife

<p>Damit sich jeder von der Güte unserer Zufa-Erzeugnisse überzeugen kann, hat jeder, der sich an diesem Preis-Ausschreiben beteiligt, eine Bestellung von</p> <p>2 Doppelstück Zufa-Kernseife à 200 g zu G.-M. — 60 1 Pfd. Zufa-Seifenpulver 30% Fettgeb. G.-M. — 90 zusammen G.-M. 1.50</p> <p>zu machen. Unsere Zufa-Erzeugnisse sind hergestellt aus den edelsten Rohstoffen. Jedem Paket liegt ein Beteiligungsschein für das Preis-Ausschreiben bei. Zur Verteilung kommen, bei einer Beteiligung von je 50000 Teilnehmern</p> <p>Preise im Gesamtwert von 15900 G.-M. (fünfzehntausend neenhundert G.-M.)</p> <p>Da die riskolosen Vorteile dieser Gewinnbeteiligung ausserst günstig sind, erhoffen wir eine sehr rege Beteiligung. Wir bitten Sie, falls Ihnen unsere Fabrikate zusagen, diese in Zukunft in den einschlägigen Geschäften ausdrücklich zu verlangen.</p>	<p style="text-align: right;">G.-M.</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>1 Preis</td> <td>1 Dreizimmereinrichtung</td> <td>3000</td> </tr> <tr> <td>1 Preis</td> <td>1 Piano</td> <td>1500</td> </tr> <tr> <td>2 Preise je</td> <td>1 kompl. Motorrad</td> <td>2000</td> </tr> <tr> <td>10 Preise je</td> <td>1 Nähmaschine, versenkbar</td> <td>2000</td> </tr> <tr> <td>20 Preise je</td> <td>1 Herren- oder Damenfahrrad</td> <td>2400</td> </tr> <tr> <td>30 Preise je</td> <td>1 Gramola, trichterlos</td> <td>3000</td> </tr> <tr> <td>200 Preise je</td> <td>1 Damen- oder Herrenarmbanduhr</td> <td>2000</td> </tr> <tr> <td colspan="2">264 Preise im Gesamtwert von</td> <td>G.-M. 15900</td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">Bedingungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lösungen sind mit M. 150, Renten- oder G.-M., wofür der Einsender obige Ware erfüllt und damit am Preisausschreiben beteiligt ist, in einem verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben“ bis zum 15. Juli an uns oder auf unser Postcheckkonto 18345 Stuttgart einzusenden. Jeder Einsender erhält mit der Ware einen Beteiligungsnummerschein. 2. Alle oben angeführten Preise sind für die richtigen Lösungen bestimmt. Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los. 3. Die Ziehung der Lose geschieht durch die öffentlichen Notare Faber und Häfelo, Stuttgart. Die Preisträger werden in dieser Zeitung veröffentlicht. 4. Die Zustellung der Preise erfolgt kostenlos bis zur Post- oder Bahnstation des Empfängers. 	1 Preis	1 Dreizimmereinrichtung	3000	1 Preis	1 Piano	1500	2 Preise je	1 kompl. Motorrad	2000	10 Preise je	1 Nähmaschine, versenkbar	2000	20 Preise je	1 Herren- oder Damenfahrrad	2400	30 Preise je	1 Gramola, trichterlos	3000	200 Preise je	1 Damen- oder Herrenarmbanduhr	2000	264 Preise im Gesamtwert von		G.-M. 15900
1 Preis	1 Dreizimmereinrichtung	3000																							
1 Preis	1 Piano	1500																							
2 Preise je	1 kompl. Motorrad	2000																							
10 Preise je	1 Nähmaschine, versenkbar	2000																							
20 Preise je	1 Herren- oder Damenfahrrad	2400																							
30 Preise je	1 Gramola, trichterlos	3000																							
200 Preise je	1 Damen- oder Herrenarmbanduhr	2000																							
264 Preise im Gesamtwert von		G.-M. 15900																							

Gebrüder Sigloch, Seifenfabrik, Zuffenhausen-Stuttgart.

Beg...
Haltmann...
bürg 75...
die Post...
amsober...
lant. In...
m. Post...
treiblich...
vorbehalte...
Nummer

In Füllen...
besteht bei...
Lieferung...
auf Rück...
Bey...

Bestellun...
Polstellen...
uren u. W...
jederge...

Die Bes...
der neuen...
Früh hinaus...
der Bildung...
Zeit genomm...
neue Reichsta...
verkoren; den...
noch hoch üb...
in seiner Bef...
diesem als B...
nicht dem eig...
Bereit mit d...
geian, 109...
Laten ging...
her. Partei...
Wilhelm Bog...
ein Vier-Ma...
ser, Arbeits...
und Staatsk...
beiden von de...
neres) und B...
gierung vor...
Gang, die die...
Berweiser des...
vorübergeben...
werden, hat...
rung in Schön...
lition verfügt...
heit und ist...
Parteien den...
doch trotz ma...
partei bekun...
präsidenten a...
dunkl für we...
anerkannt...
lichem Staat...
solte, eine g...
wenn nicht...
kommen. An...
reht auf Seit...
Regierung en...
In Berlin...
Reichstag...
Feuerwasser...
ter den Bar...
Hohen hind...
Parteibring...
wurde, wie a...
nationalen...
legte und st...
Kun geht de...
wie der wirt...
tatscher und...
Oberpräsident...
abwarten, die...
nächstes Früh...
schon im Re...
fallen. Als...
mond von de...
wünsche, bei...
ihm einmal...
er den Reich...
denarten, ab...
strenge Hoffen...
Sie sind im...
der auf den...
einmal zeigt...
Europa sein...
aber auch ni...
wir im vor...
öffnen konnte

München...
mühen an...
den Reallitio...
Alles Liebes...
von den De...
war bisher...
Berlin, i...
die Ergrün...
Anschlag au...
über, eine...
Stelle des...
den Jahres...
Polizeioberr...
Ernst Rühle

